

sachlicher Klarheit und Deutlichkeit bei möglichster Kürze des Ausdrucks. Vielleicht aber ist dies ein Nachtheil insofern, als den zukünftigen Geschlechtern dadurch etwas von der Gefälligkeit und Artigkeit der Vorfahren abhanden kommen kann. Diesem möglichen Einwurfe begegnet man wohl leicht und überzeugend durch den Hinweis darauf, daß ein Verlust an allgemeiner Artigkeit keineswegs zu befürchten ist; denn gerade das durch die Korrespondenzkarte auch auf diesem Gebiete zur Herrschaft erhobene Prinzip der Oeffentlichkeit macht es nothwendig, sich allenthalben streng innerhalb der von den Gesetzen der Artigkeit gezogenen Schranken zu halten. Wenn aber die Postkarte dem ohnehin im Absterben begriffenen Titelwesen vollends den Todesstoß giebt, so wird ihr dies in dem Kreise aller wahrhaft Gebildeten nur mehr Freunde erwerben. Sollte hingegen dem schriftlichen Verkehr im Laufe der Zeit wirklich etwas von der früher allgemein und auch heut noch vielfach beliebten und gepflegten Sentimentalität abhanden kommen, so wäre dies durchaus kein Schaden. Nicht mit Unrecht hat man darauf aufmerksam gemacht, daß die Sentimentalität in der Literatur immer ein Zeichen geistiger Verweichlichung ist und somit die Gefahr sittlichen Verfalls nahe legt, und daß nichts mehr geeignet erscheint, die geistige Spannkraft eines aufwachsenden Geschlechts zu lähmen als die ihm in Erzählungen, Gedichten und Briefen nahegebrachte schöngeistige Empfinderei. Die Nothwendigkeit einer möglichst richtigen und gründlichen Zusammenfassung hinsichtlich des Stoffes sowohl als der Form wird für Jeden, der sich der Verkehrskarte bedient, ein heilsames Korrektiv gegen die Krankheit der Empfindsamkeit werden, die ja erfahrungsgemäß nie leichter über den Menschen kommt als beim Brieffschreiben.

Für wahrhafte Freundschaft und besorgte Liebe ist die Postkarte unbedingt eine köstliche Errungenschaft. Sie trägt etwas von der Beweglichkeit, Liebenswürdigkeit und Wahrhaftigkeit an sich, mit der wir uns die himmlischen Boten der Vorzeit ausgerüstet denken. In jedem Augenblicke zur Hand, schon ausgestattet mit dem nöthigen Obolus, kann dieselbe ohne weiteres in dem allzeit bereiten Nachen Charons, den wir Briefkasten nennen, Aufnahme finden und landet alsdann sicher jenseits des Stromes der Vergessenheit. Dabei begünstigt sie keineswegs in dem Maße wie ihr schwerfälliger Bruder, der Brief, die konventionelle Lüge und Heuchelei. Schnellfüßig und kurzgeschürzt, vielmehr ein Kind des Augenblicks, ist sie weit weniger geeignet, deren Trägerin zu werden.

In eben demselben Maße wie den familiären und freundschaftlichen Gedanken- und Nachrichtenaustausch erleichtert und begünstigt die Karte den geschäftlichen und wissenschaftlichen Verkehr. Wie rasch und billig ist durch ihre Vermittelung eine Erkundigung eingezogen, eine Erkundigung oft von größtem materiellen und geistigen Werthe. Selbst unserer Tagsgeschichtsschreibung kann und wird die Postkarte zu nicht geringer Förderung gereichen. Mit größter Leichtigkeit bringt dieselbe die Kunde eines merkwürdigen Vorfalles, Berichterstattungen irgend welcher Art in knapper druckfertiger Gestalt zur Hand des Redakteurs, erleichtert diesem sein schweres Amt und macht es möglich, mit verhältnißmäßig geringem Aufwande an Zeit und Geld den Zeitungen einen vielseitigeren Inhalt zu geben. Daß die Postkarte nicht nur zur Knappheit und Korrektheit des Ausdrucks, sondern auch indirekt zur Sauberkeit der äußeren Darstellung nöthigt, mag ebenso nur beiläufig Erwähnung finden wie der Umstand, daß sie eine mächtige Beförderin des Bestrebens sein wird, die Kurzschrift immer weiteren Kreisen werth zu machen und Denen, welche zur Erlernung derselben nicht mehr Zeit und Gelegenheit finden, Nöthigung bieten wird, in der Kunstfertigkeit sich zu üben, zweckentsprechende, allgemein verständliche Abkürzungen in der Kurrentschrift in Anwendung zu bringen.

Die Zukunft wird die hohe, vielseitige Bedeutung der Korrespondenzkarte für unser Kulturleben in immer helleres Licht stellen und es allgemein erkennen lehren, wie sehr dieselbe, als eine vor anderen befähigte Dienerin deutschen Geistes, es verdient hat, daß man ihr einen deutschen Namen auf die Stirn drückte und sie als „Postkarte“ vollkommen ins deutsche Volksthum einfügte.

Anstellungen.

Dr. phil. Adolph Müller, Oberl. an der Gymnasial- und Realschulanstalt zu Plauen, und Gustav Fürchtegott Emil Märkel, früher Oberl. am Seminar zu Rossen, als Oberl. an der Realschule zu Döbeln; Ernst Adolph Steglich, Predigtamtsland., als 14. Oberl. an der Thomasschule zu Leipzig; Ernst Emil Albrecht, Oberl. an der Gymnasial- und Realschulanstalt zu Zittau, als Direktor der Realschule 2. Ordnung zu Grimmitzschau; Dr. Karl Wilhelm Loose, Predigtamtsland., als 17. Oberl., und Franz Ludwig Klöber, Kand. des höheren Schulamts, als provisorischer Oberl., Beide an der Gymnasial- und Realschulanstalt zu Zittau; Ernst Ludwig Robert Klee, Schreiblehrer an der Realschule in Leipzig, als ständiger technischer Oberl. an derselben Schule; Max Hahnemann, früherer Lehrer, als provisorischer Lehrer am Seminar zu Annaberg; Ernst Rudolph Pent, Kand. des höheren Schulamts, als provisorischer Lehrer am Seminar zu Bschopau; Dr. F. R. Posern, Kand. des höheren Schulamts, als Oberl. am Seminar zu Grimma; Dr. Friedrich Theodor Arndt, Predigtamtsland., als provisorischer Lehrer am Seminar zu Dresden-Friedrichstadt; Heinrich Rudolph Fentzsch, Schullehrer in Jallenstein, als 2. Lehrer zu Großschocher; Theodor Rudolph Voeffler, Schulvikar in Kleinzschocher, als 3. Lehrer daselbst; Dr. ph. Hermann Oskar Zimmermann, Oberl. an der Realschule 1. Ordnung in Leipzig, als Direktor der 4. Bürgerschule daselbst; Cand. Rev. Min. Albert Friedrich Hermann Rudolph Büdeman, provisorischer, als ständiger Lehrer an der höheren Bürgerschule für Mädchen in Leipzig; Johann Friedrich Ehregott Helm, provisorischer, als ständiger Lehrer an der 1. Bürgerschule für Mädchen in Leipzig; Hermann Hildebrand, provisorischer, als ständiger Lehrer an der 3. Bürgerschule in Leipzig; Cand. theol. Karl Louis Hüllemann, provisorischer, als ständiger Lehrer an der 2. Bezirksschule in Leipzig; Ludwig Otto Hildner, Organist und 4. Lehrer an der 1. Bürgerschule in Rossen, als Oberl. an derselben Schule; Eduard Hugo Budel, Lehrer in Wurzbach im Fürstenthume Neuß-Schleiz, als 9. Lehrer an der Bürgerschule zu Marktneufkirchen; Johann Friedrich Agathon Hache, Schulamtsland., als 6. Lehrer an der 1. Bürgerschule in Colditz; Julius Pippig, Schulamtsland., als 2. Lehrer in Mühlau; Ernst Eduard Wolf, Schulvikar in Hohnbach, als ständiger Lehrer daselbst; Johann Hermann Winkler, Schulvikar in Reizenau, als ständiger Lehrer daselbst; Dr. ph. Karl Friedrich Albert Reiniße, Schuldirektor zu Sondershausen, als Direktor der Bürgerschule zu Grimmitzschau; Karl Louis Barth, Lehrer in Gärth, als Schullehrer in Sohl; Karl Richard Haas, Vikar an der Stadtschule zu Schöned, als 5. ständiger Lehrer daselbst; August Wilhelm Rudert, Bürgerschullehrer in Plauen, als Kirchschullehrer in Reuth; Oskar Emil Reutel, Lehrer in Schönbrunn bei Lengsfeld, als Kirchschullehrer in Schwand; Gustav Albin Schink, Schulvikar in Neusa, als ständiger Lehrer daselbst; Friedrich Gustav Gitter, Schulvikar in Limbach, als 2. Lehrer daselbst; Karl August Hermann Spranger, Schulvikar in Schonau, als 6. Lehrer in Pausa; Karl Ehregott Immanuel Kühn, Schulvikar an der Nebenschule zu Neufkirchen, als Mädchenlehrer daselbst; Wilhelm Breiting, Schullehrer in Sautitz, als Kirchschullehrer in Kleinwolmsdorf; Gustav Adolph Christ, Schullehrer in Schullwitz, als Kirchschullehrer in Walkroda; Heinrich Wilhelm Hünersfürst, Schulvikar in Hirschfeld, als ständiger Lehrer daselbst; Christian Traugott Löser, Schullehrer in Böbla, als 7. Lehrer in Postmarsdorf; Karl Emil Otto, Lehrer in Sahun, als Schullehrer in Linda; Friedrich August Ferdinand Rüsse, Schuldirektor in Schöned, als Schuldirektor in Neustadt; Karl Robert Scheibe, C. und Garnisonlehrer in der Festung Königstein, als Kirchschullehrer zu Raufitz; Karl Julius Prüfer, Lehrer in Wetteritz, als Kirchschullehrer in Simselwitz; Ernst Louis Kluge, Schullehrer in Diera, als Kirchschullehrer in Badel; Amalie Nürnbergger, Hülflehrerin an der Stadtschule zu Delsniz, als ständige Lehrerin daselbst; Karl Heinrich Fled, 5. ständiger Lehrer in Connewitz, als Kirchschullehrer in Probstheida; Hermann Saupe, Elementarlehrer in Roswein, als 9. Lehrer an der Schule zu Bischofswerda; Karl Ernst Reiche, Schullehrer in Maaschwitz, als Schullehrer zu Richzenhain; Heinrich Wilhelm Jhdor Rodstroh, Realschuloberl. in Baugen, als Schuldirektor in Meißn; Franz Otto Thomas, Kirchschullehrer in Seelingstädt, als Kirchschullehrer in Sachsendorf.